

INTEGRATION FACHANWENDUNGEN ↔ ELAK

Dipl.-Ing. Robert Garhofer¹

Seit nunmehr geraumer Zeit machen sich die Behörden Österreichs fit für E-Government. Als erste wichtige Voraussetzung wurde rasch erkannt, dass dafür die Einführung des elektronischen Aktes erforderlich ist. Nachdem nunmehr einige Jahr in das Land gezogen sind, kann man zu recht sagen, dass ein Großteil der österreichischen Behörden aufgrund unterschiedlicher Initiativen über den elektronischen Akt verfügt (ELAK im Bund, im Großteil der Ländern und großen Gemeinden). Das Land Niederösterreich hat 1993 begonnen, den ELAK einzuführen und, derzeit arbeiten 4.000 Benutzer damit.

Zur Unterstützung des internen Bearbeitens im Back Office gibt es seit langem Fachanwendungen. Bei den meisten Verfahren ist sowohl die Unterstützung durch Fachanwendungen als auch Aktenrelevantes im Spiel. Die Einführung des ELAK bringt daher die Notwendigkeit der Integration dieser beiden Systeme mit sich.

1. Rahmenbedingungen

Die ursprüngliche Überlegungen, die Fachanwendungen eng an den ELAK zu koppeln, hat sich nicht als der zielführendste Weg erweisen. Die Herausforderung bei der Abbildung einer Schnittstelle zwischen einer Fachanwendung und dem ELAK besteht einerseits darin, die Fachanwendungen vom ELAK zu entkoppeln, um Release- und Produktabhängigkeiten zu gewährleisten, andererseits jedoch eine „online“ Kommunikation mit dem ELAK zu ermöglichen, die

transaktionssicher,

performant ,

technologieunabhängig hinsichtlich der Fachanwendung (.NET, aber auch Open Source unterstützt) und

produktunabhängig in Bezug auf das ELAK-System ist.

Es muss möglich sein, Anwendungen und ELAK-Produkt austauschen zu können, ohne aufwändige Adaptierungen vornehmen zu müssen. Das Land Niederösterreich hat unterstützt durch die ARGE Unisys/TechTalk² einen Adapter sowohl in organisatorischer, als auch in technologischer Hinsicht erstellt, der die angeführten Anforderungen erfüllt.

¹ Amt der NÖ Landesregierung, robert.garhofer@noel.gv.at

² Unisys Österreich GesmbH; TechTalk Software Support HandelsGesmbH.

2. Funktionen der Schnittstelle

Nach eingehenden Untersuchungen gemeinsam ergeben sich folgende funktionale Minimalanforderungen an die Schnittstelle:

Anforderungen von Fachanwendungen zum ELAK:

Lesen und Setzen von Metadaten

Erzeugen von Geschäftsobjekten (wie Akt, Dokumente, ...)

Erzeugen von Prozessabläufen und Aktivitäten

Steuerung der erzeugten Prozesse (Vorschreiben, Weiterleiten)

Suche von Daten im ELAK aus der Fachanwendung

Definierte Aktionen ausführen (wie z.B. Protokollieren, Wiederaufleben, ...)

Anforderungen vom ELAK an Fachanwendungen:

Aufruf eines Geschäftsfalls der Fachanwendung aus dem ELAK

Die angeführten Funktionalitäten ermöglichen der Fachanwendung, den ELAK als Dokumentenmanagement- und Workflowsystem zu nutzen.

3. Basisarchitektur

Mittels eines schichtenorientierten Aufbaues soll sichergestellt sein, dass eine größtmögliche Entkoppelung zwischen dem ELAK und den Fachanwendungen gewährleistet ist. Neben einer Schicht für die Kommunikation zur Fachanwendung und einer Schicht zur Kommunikation mit dem ELAK erfolgt die Abbildung der Kernfunktionalitäten (anhand der geforderten Funktionen an die Schnittstelle) in einem eigenen Layer. Wie aus der Grafik ersichtlich, soll durch Austausch von Schichten eine möglichst hohe Vielfalt an Technologien unterstützt werden.

Diese Architektur bietet entscheidende Vorteile:

- Benutzersicht:
Hohe Integration
- IT-Strategisch:
Lose Kopplung
- Anwendungsentwicklung:
komplexer ELAK im Adapter gekapselt

